

*Ein Vorschlag einer Regelverbesserung im Fussball*

## Penalty-Entscheidungen – ein Ärgernis

Von Bruno S. Frey, Reiner Eichenberger und Angel Serna\*

Die Fussball-Weltmeisterschaft hat ein zwiespältiges Gefühl hinterlassen. Sicher waren grossartige Leistungen zu bewundern, andererseits wurden aber viele Spiele erst durch ein Penaltyschiessen im Anschluss an die Verlängerung entschieden. Dies vernag aus sportlicher Sicht *nicht zu befriedigen*. So haben Penalties als eine genau normierte, statische Spielsituation kaum etwas mit dem normalen Ablauf einer Fussballpartie gemeinsam, bei dem sonst 22 Spieler in rasch ändernden Situationen um den Ball kämpfen. Häufig werden Penaltyschiessen von der *glücklicheren* und nicht von der besseren Mannschaft gewonnen. Nicht zu Unrecht wird deshalb oft von einer Lotterie gesprochen. Überdies beeinträchtigt diese Regel häufig den Match schon während der regulären Spielzeit. Die Finalrunde der Fussball-Weltmeisterschaft hat dafür mehrere Beispiele geliefert. Glaubt nämlich eine Mannschaft (wie vermutlich Argentinien im Final) im Penaltyschiessen relativ besser abzuschneiden als bei offenem Spiel auf dem Felde, wirft sie alle Kräfte in die Abwehr. Die Begegnung wird bewusst verzögert und langweilig, und der Gegner wird gelähmt.

Bei «Italia 90» wurden interessanterweise *beide* Halbfinalpartien (sowohl Argentinien gegen Italien als auch Deutschland gegen England) mittels Penaltyschiessen entschieden. In 4 von 16 Finalrundenspielen, d. h. in einem Viertel, wurde auf diese fragwürdige Weise der Sieger ermittelt. Weitere 10 der 16 Finalrundenspiele wurden mit nur *einem* Tor Differenz entschieden, d. h. die betreffenden Mannschaften sind nur ganz knapp und mit Glück um das gleiche Verfahren zur Bestimmung des Gewinners herumgekommen. In nur 2 der 16 Finalrundenspiele ist eine eindeutige Entscheidung (d. h. mit mehr als einem Goal Unterschied) zustande gekommen: Italien schlug Uruguay 2:0, und die Tschechoslowakei bezwang Costa Rica 4:1. Nur in diesen 2 Partien sind die Millionen von Zuschauern in dem Sinn auf ihre Rechnung gekommen, als der Sieger auf dem Feld eindeutig mehr Tore als der Verlierer erzielen konnte.

Die Schuld an dieser ungünstigen Entwicklung in der Finalrunde ist hauptsächlich auf die Regel zurückzuführen, wonach bei unentschiedenem Spielausgang ein Penaltyschiessen die Entscheidung bringen muss. Nicht zufällig sind die Gruppenspiele, bei denen diese Regelung nicht gegolten hat, *meist spannender* gewesen. Jede Mannschaft wusste, dass sie die Entscheidung im Feldspiel erzwingen muss, und engagierte sich entsprechend.

Um das Fussballspiel attraktiver zu gestalten, sind verschiedenen Vorschläge gemacht worden. So wurde z. B. *eine Vergrösserung des Tores* befürwortet, was allerdings kostspielig wäre und unterschiedslos für alle Turniere gelten müsste, wobei dann natürlich für viele Spiele, z. B. in unteren Ligen oder bei den Junioren, die Tore zu

gross wären. Von anderen wurde *die Aufhebung der Off-side-Regel* gefordert, was aber vermutlich nicht zu mehr Toren führen würde, weil sich die Mannschaften taktisch rasch darauf einstellen würden.

Hier soll eine ganz andere Lösung vorgeschlagen werden: Nach der regulären 90minütigen Spielzeit gibt es *eine neue Art der Verlängerung*. Für die ersten 10 Minuten müssen in jeder Mannschaft *2 Spieler* herausgenommen werden, so dass sich noch je 9 anstelle von 11 Mann gegenüberstehen. Lautet nach Ablauf *dieser ersten 10 Minuten* das Resultat noch immer unentschieden, müssen für die nächste Verlängerung um 10 Minuten pro Mannschaft wiederum 2 Spieler herausgenommen werden. Ist der Kampf dieser je 7 Spieler danach noch immer unentschieden, müssen für den Zeitraum von der 20. bis zur 30. Minute der Verlängerung weitere 2 Mann herausgenommen werden, so dass sich auf dem Spielfeld nur noch je 5 Spieler gegenüberstehen. Fällt irgendwann in der Verlängerung ein Tor, so wird der angebrochene 10-Minuten-Abschnitt *noch zu Ende gespielt*. Der Match wird abgepfiffen, falls nach Ablauf dieses Abschnitts ein Sieger feststeht. Andernfalls wird das Verfahren weitergeführt, bis ein Gewinner ermittelt ist.

Diese Regelung bewirkt zunächst mit Sicherheit *mehr Spannung*. Da in den Verlängerungen immer weniger Spieler auf dem Felde kämpfen, sind wesentlich mehr Tore zu erwarten. Sie werden aber nicht wie beim Penaltyschiessen aus einer normierten, sondern aus einer lebendigen Spielsituation heraus erzielt. Der Trainer erhält neue *strategische* Möglichkeiten, wen er aus dem Spiele nimmt und wen er weiterkämpfen lässt. Dadurch wird das Spiel auch für den Zuschauer interessanter. Schliesslich ist zu erwarten, dass unter dieser neuen Regel in der ganzen Partie *fairer* gespielt wird, weil *Strafen schwerer* wiegen. Ein wegen einer roten Karte ausgeschlossener Spieler fehlt einer Mannschaft in der Verlängerung zunehmend: Hat z. B. bei der dritten Verlängerung (20. bis 30. Minute) eine Mannschaft nur mehr 4 Spieler gegenüber 5 des Gegners zur Verfügung, wiegt dies weit schwerer, als wenn auf der einen Seite 10 und auf der anderen Seite 11 Spieler stehen.

Es ist schwer zu sehen, welche Nachteile die vorgeschlagene Regeländerung haben könnte – ausser dass sie neu ist. Immerhin baut sie auf bereits *bestehenden* und *bewährten* Gepflogenheiten auf. So kann ein Trainer ja auch heute zwei Spieler aus dem Team nehmen und durch neue ersetzen, und im Hallenfussball wurde schon immer mit weniger als elf Mann gespielt.

Die Frage bleibt, ob die Fifa diesen Vorschlag wohl aufnimmt, um das Fussballspielen bei den Weltmeisterschaften wieder spannender zu machen.

\* Die Autoren arbeiten am Institut für empirische Wirtschaftsforschung an der Universität Zürich.